

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

28.11.1930 (No. 329)



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Geschäftsführer und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. A. Fritzer; für Baden, Lokales und Sport: Fritz Vogt; für Musik: A. Rudolph; für Anzeigen: Dr. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 88. Tel.-Nr. 4. Zentrum 5516. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe Kaiserstr. 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Telefontext Karlsruhe Nr. 9547.

## Berlin unter Zwangsverwaltung.

### Zwei Staatskommissare eingefeskt. Zumuldfzenen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 27. Nov.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat heute nach Fühlungnahme mit dem preussischen Innenministerium außerordentlich wichtige Maßnahmen über die Stadt Berlin verhängt, die weit über das hinausgehen, was bisher über die Absichten des Oberpräsidenten bekannt wurde. Der Oberpräsident hat zwei Staatskommissare mit bestimmten Vollmachten für die Verwaltung der Stadt Berlin eingefeskt, und zwar den Oberregierungsrat Dr. von Stein zur Wahrnehmung der Tätigkeit des Magistrats und Oberregierungsrat Dr. Kopp zur Ausübung der Funktionen der Stadtverordnetenversammlung. Die beiden Staatskommissare haben zwar zunächst nur einen beschränkten Auftrag erhalten. Er bezieht sich auf die Verhängung von drei Steuern und auf die Durchführung von Sparmaßnahmen. Zunächst erstreckt sich der Auftrag auf den Etat für das Jahr 1930 und zwar 1. auf sofortige Verhängung der Erhebung der Bürgersteuer nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in der Höhe des preussischen Landessteuersatzes, 2. auf die Durchführung der Gemeinde-Getränkesteuer mit einem Satz von 10 Prozent ab 1. Dezember 1930. Da die Haushaltsjahre 1930/31 nicht zu trennen sind, werden die beiden Staatskommissare gleichzeitig auch für das nächste Haushaltsjahr bestellt mit dem Auftrage die Grundvermögenssteuer auf 312 1/2 Proz. für das Jahr 1931 zu erhöhen. Die Befugnisse der beiden Kommissare erstrecken sich jedoch nur auf die vom Oberpräsidenten festgesetzten Einzelmaßnahmen. Die Stadtverordnetenversammlung hat infolgedessen nicht mehr das Recht über die Gemeinde-Getränkesteuer, die Bürgersteuer, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und die Sparmaßnahmen zu beraten, dagegen hat sie das Recht, über alle übrigen Fragen Beratungen abzuhalten. Auch der Magistrat hat auf diesen Gebieten nicht mehr die Möglichkeit, eigene Vorlagen zu machen.

Der Schritt der Aufsichtsbehörde hat insofern überrascht, als allgemein angenommen wurde, daß erst nach dem Ergebnis der heutigen Stadtverordnetenversammlung die Einsetzung des Staatskommissars erfolgen würde. In dieser Sitzung kam es übrigens zu wüsten Lärmereien. Die kommunistische

Fraktion verlangte, daß ein Erwerbslosenrat vor der übrigen Tagesordnung verhandelt werde. Die Tribünenbesucher unterstützten dieses Verlangen durch laute Zurufe. Der Lärm auf der Tribüne nahm schließlich eine derartige Ausdehnung an, daß der Vorleser die Räumung der Tribüne anordnete. Die Tribünenbesucher tobten, lärmten und begannen mit den nichtkommunistischen Tribünenbesuchern Streit. Endlich erschien ein Polizeiaufgebot, und unter größtem Tumult, in den sich auch verschiedene auf die Tribüne geeilte kommunistische Stadtverordnete einmischten, gelang es, die Tribünenbesucher zu entfernen. Aber auch hiermit war die Ruhe und Ordnung nicht hergestellt. Die Kommunisten verurachteten neue Lärmereien, so daß eine zweite Partie eintreten mußte. Unter geistertem Tumult wurde schließlich die gesamte kommunistische Stadtverordnetenfraktion von der Polizei aus dem Saal entfernt.

Im Vorjahr des Sitzungssaales hatten sich Erwerbslose, die im Rathaus vor sprechen wollten, eingefunden und aus Tischen und Stühlen eine Barrikade errichtet, die von der Polizei auseinandergebrochen werden mußte. Bei der Entfernung der kommunistischen Stadtverordneten, die teilweise erheblichen Widerstand leisteten, wurden fünf Polizeibeamte erheblich verletzt.

Als die Kommunisten hinausgebracht waren, betrat der Sprecher der Nationalsozialisten, der Fraktionsvorsitzende Dr. Lippert, die Rednertribüne und kündigte den Auszug seiner Fraktion für den heutigen Abend an. Er erklärte, dies geschehe nicht etwa aus Sympathie für die Kommunisten, oder aus Widerstand gegen das Schaffen von Ordnung, sondern als allgemeiner Protest gegen das ganze, in den letzten Tagen liegende System. Nachdem die hinausgewiesenen Kommunisten in den Vorräumen des Rathauses noch längere Zeit geklärt hatten, erledigte die Stadtverordnetenversammlung mehrere Vorlagen. Gegen 20.30 Uhr kam es zu einem neuen lärmenden Zwischenfall. Der kommunistische Stadtverordnete Wille war bei der Entfernung seiner Fraktionsgenossen nicht anwesend und erhielt das Wort zur Geschäftsordnung. Er hielt eine aufreizende Rede und wurde schließlich, da er nicht freiwillig ging, mit Hilfe der neu herbeigeholten Polizei aus dem Saal entfernt.

### Das Agrarproblem in der Westmark.

Von Privatdozent Dr. agr. Karl Rogge.

Wir entnehmen dem „Rhein Beobachter“ folgende außerordentlich bemerkenswerten Erörterungen des bekannten Gelehrten über die Not des westdeutschen Kleinbauernstandes, weil sie fast Wort für Wort auch auf unsere badischen Verhältnisse zutreffen.

Ist es nicht gewagt, von einem Agrarproblem in der deutschen Westmark zu sprechen, und sieht es nicht gefucht aus, wenn man dem agrarischen Dilemma ein solches der Westmark an die Seite stellen will? Fernstehende könnten in den Eindruck gewinnen, man gönne dem deutschen Osten die Fürsorge der Allgemeinheit nicht und wolle nur aus „Konkurrenzneid“ für den Westen ein Gleiches haben. Und doch geht es heute im Westen Deutschlands um den wirtschaftlichen Bestand einer landwirtschaftlichen Gruppe, die von ihrer schwierigen Lage wenig Aufhebens macht: der Kleinbauernbetriebe.

Diese Gruppe herrscht in den westlichen Höhengebieten vor, die sich zur Hauptfläche links des Rheins an der Westgrenze hinziehen und zum Teil noch über den Rhein hinwegreichen (Eifel, Hochwald, Hunsrück und Westerwald) und verleiht diesen Gebieten ihr besonderes Gepräge. Dabei darf man unter die Gruppe der Kleinbetriebe nicht nur die rechnen, die die Reichsstatistik als solche aufweist, sondern man muß ihr entsprechend den großen Boden- und ungünstigen Klimaverhältnissen auch den größten Teil der Betriebe von 5-10 ha zählen.

Zugegeben, daß es diesen Kleinbauernbetriebe der westlichen Höhengebiete selbst in der Vorkriegszeit nicht zum Besten ging. Die Überbevölkerung der Landschaft in Verbindung mit keineswegs günstigen natürlichen Grundlagen hatte schon immer ein hartes Spannungsverhältnis zwischen dem Boden und den Menschen geschaffen und eine große Anzahl von Betrieben an die Grenze der Daseinsmöglichkeit getrieben. Das war dem auch die Ursache dafür, daß jene Gegenden gegen die Wende des vorigen Jahrhunderts zu eigentümlich Notstandsgebiet gestempelt wurden und daß ihre Not in den volkswirtschaftlichen Veröffentlichungen jener Zeit manchen Fürsprecher gefunden hat. Aber mit der steigenden industriellen Entwicklung ihren Notstandscharakter immer mehr verlor Deutschland in der Vorkriegszeit hatten. Die Nähe der Industrie bot genügend Arbeitsgelegenheit für die überschüssige Bevölkerung, die entweder ganz in die Industrie auswanderte oder die industrielle mit der landwirtschaftlichen Betätigung verband. Genaue statistische Erhebungen beweisen, daß in den westdeutschen Höhengebieten vor dem Kriege der Betriebsrückgang Einhalt geboten war. Die Betriebsgröße sank nicht mehr unter die Grenze des eben noch zulässigen Maßes, da den Erben der Weg in die Industrie offenstand.

Die Nachkriegsentwicklung brachte aber für diese Gebiete Wandlungen grundfährlicher Art. Diese Wandlungen gehen einmal aus von der Seite des wirtschaftlichen Ertrages. Während die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung des Landbaues in der Vorkriegszeit selbst bei den durch die Freiteilung verminderten Betriebsgrößen ein einigermaßen auskömmliches Dasein gestattete, haben heute alle die, die sich vor dem Kriege an der Grenze des Auskommens bewegten, diese unterschritten. Durch die henteige Not des deutschen Landbaues werden alle Betriebe betroffen, besonders aber die großbäuerlichen und Großbetriebe.

Es wäre verfehlt, wenn man den Kleinbäuerlichen Betrieb als eine sich selbst genügende Hauswirtschaft hinstellen wollte. Heute mehr denn je ist er auf mannigfache Art mit der gesamten Verkehrswirtschaft verbunden. Wer nun an sich bereits wenig zu verkaufen hat und auf dieses Wenige zur Deckung der Bedürfnisse des Betriebes angewiesen ist, der wird in hohem Maß durch die Steigerung der Ausgaben und die Senkung der Kaufkraft seiner Erzeugnisse betroffen. Um die Verhältnisse zu erfassen, genügt es nicht, die Verhältnisse der Kleinbauern statistisch zu klären. Man muß die Wirtschaftszweige unter die Lupe nehmen, die vor dem Kriege von der Kaufkraft der Kleinbauernbetriebe lebten. Die wirtschaftliche Lage der ebenfalls blühenden Städte und Städtchen in den Höhengebieten ist heute der beste Beweis für

### In vllner Kürze.

\* Reichsinnenminister Dr. Wirth hat sich in Begleitung des preussischen Staatssekretärs Wegmann am Donnerstag nach Oberschlesien begeben. Er wird dort die Bevölkerungszunahme über die beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung aufklären, um zur Beruhigung der erregten Gemüter in Oberschlesien beizutragen.

\* Das Reichskabinett wird nach Abschluß der Besprechungen des Reichsfinanzministers mit den Parteiführern die endgültige Entscheidung über die weitere Erledigung des Sanierungsprogramms schließens heute abend treffen, da erst dann Reichsminister Dr. Wirth von seiner Reise nach Oberschlesien zurückgekehrt sein kann.

\* Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab. Er nahm einen Bericht der Fraktionsführer über die mit der Reichsregierung geführten Besprechungen über die Änderungen der Notverordnung vom Juli und des Finanzprogramms entgegen. Die Ausdrücke des Fraktionsvorstandes ergab völlige Übereinstimmung, daß die in den Besprechungen mit der Regierung gewünschten Änderungen der Notverordnung bezüglich der Bestimmungen für die Krankenversicherung und die Kopfsteuer abgelehnt werden müssen.

\* Im Vorbereitenden Abklärungsausschuß wurde gestern in einer Erklärung des Grafen Bernstorff der Standpunkt Deutschlands zur Abrüstungsfrage sehr bestimmt zum Ausdruck gebracht.

\* In der Saubereinstimmung des Reichsverbandes der deutschen Industrie sprach Reichspräsident Dr. Luther über die Wirtschaftspolitik.

\* Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert, daß die bei Reichsbahn und Reichspost durch Gehaltsabbau usw. erzielten Ersparnisse auf dem Wege von Tarifermäßigungen der notwendigen Wirtschaft wieder angeführt werden. Die Tarifermäßigungen müssen vor dem am 1. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Wege der Vorleistung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.

\* „Do X“ ist gestern um 16.20 Uhr in Lisbon eingetroffen, nachdem er um 12 Uhr mittags M.E.S. von La Coruna abgeflogen war.

\* Das Nobelkomitee des norwegischen Storting hat die Entscheidung über die Friedensnobelpreise getroffen. Den Friedenspreis für 1930 erhält der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom. Der Friedenspreis von 1929 wurde dem früheren amerikanischen Außenminister Kellogg zuerkannt.

\* In dem mexikanischen Dorfe Guadalupe bei Tepic wurden am Mittwoch früh bei einer Bombenexplosion 13 Mitglieder einer Zirkusgesellschaft getötet und 16 verletzt. Infolge der Explosion entkam eine Anzahl wilder Tiere, darunter mehrere Löwen, die in dem Dorfe umherliefen, bis sie erschossen wurden.

\*) Näheres siehe unten.

### Anschlag auf einen D-Zug.

WTB. Berlin, 27. Nov.

Gestern abend wurde auf der Strecke Angermünde-Pasewalk, in der Nähe der Mollstelle Seelände, auf den Zug D 17 (Berlin-Stettin) ein Attentat verübt. Auf dem Bahnkörper sind ein ausgehobener Kilometerstein im Gewicht von rund anderthalb Zentnern und eiserne Geländerteile gelegt worden. Die Schienenränder des D-Zuglokomotive zertrümmerten jedoch das Hindernis. Der Zug fuhr ohne Aufenthalt nach Pasewalk weiter. Reisende wurden nicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Untersuchung ist noch im Gange.

### 252 Todesopfer des Erdbebens.



Blick auf eine typische Bucht der vom Erdbeben betroffenen japanischen Halbinsel Isu.

Erst allmählich läßt sich der fürchterliche Schaden, den das Erdbeben in Japan angerichtet hat, übersehen. Die Zahl der Toten ist bereits auf 252 gestiegen, von denen allein 292 in dem Regierungsbezirk von Sapporo zu finden waren. 644 Familien sind obdachlos geworden und 440 Häuser sind teilweise zerstört.



das vollkommene Verlagen der Kaufkraft der Kleinbauernbetriebe.

Diese Wandlungen gehen weiterhin aus von der allgemein volkswirtschaftlichen Entwicklung. Vor dem Krieg verhinderte die Ausdehnung der Industrie mit der Möglichkeit zur Abwanderung, daß die Betriebsgröße unter das noch eben zulässige Maß sank.

Die Aufgaben der Landwirtschaftspolitik sind damit für dieses Gebiet klar erkennbar. Die Landwirtschaftspolitik hat sich hier vor allem mit dem wirtschaftlichen Bestehen des Kleinbauernstandes auseinanderzusetzen, denn um ihn geht es.

Es leuchtet ein, daß die Aufgabe der Landwirtschaftspolitik bei dieser Fürsorge für den Kleinbauern nicht auf dem Gebiete der Umgestaltung des Erbrechts liegen kann.

Alle die Wirtschaftsgänge sind geachtet, die in der menschlichen Arbeitskraft ihre Hauptstütze erfahren. Denn in gleichem Maße, wie es den Kleinbauern an Boden mangelte, hat er an menschlicher Arbeitskraft Ueberfluß.

Es ist wirklich nicht ein leicht zu nehmendes Werk, dem Kleinbauern der westdeutschen Höhengebiete die wirtschaftliche Lebensmöglichkeit wieder zu beschaffen.

### Die Jahreszeiten.

Dratorium von Josef Haydn.

Es ist noch nicht lange her, daß in der Festhalle Haydns „Schöpfung“ erklang. Seit dem ersten Dratorium ist nun das zweite „Die Jahreszeiten“ (im Jahre 1801 geschrieben), am gleichen Orte gelaut. Beide Werke nehmen, ihres zauberhaften idyllischen Charakters wegen, eine ganz besondere Stellung in der Musikliteratur ein und werden sie bis ans Ende der Musik bewahren.

erfolgt. Wer hier etwas erreichen will, muß mit Jahrzehnten rechnen, braucht dazu ein ganzes Menschenalter, wenn er in jungen Jahren anfängt, sonst bleibt alles Stückwerk, verschlingt große Mittel, ohne daß auf lange Sicht ein Erfolg zu verzeichnen ist.

### Staatskommissar auch für Erfurt.

Einführung der Bürgersteuer.

CNB, Erfurt, 27. Nov.

Auf Antrag des Magistrats hat der Regierungspräsident in Erfurt auf Grund des § 191 des Allg. Landrechtes den Oberregierungsrat v. Loewenst ein zum Staatskommissar ernannt.

## Der polnische Terror.

Dr. Wirth nach Oppeln gereist. — Neue Ausschreitungen.

§ Berlin, 27. Nov.

Reichsinnenminister Dr. Wirth ist in Begleitung des preussischen Staatssekretärs Abegg heute mittags nach Oppeln abgereist.

Das Reichskabinett hat sich in seiner Nacht-sitzung entschlossen, auf die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerrates zu verzichten.

und dafür die Behandlung der polnischen Terrorakte auf der nächsten ordnungsmäßigen Ratstagung zu verlangen, die am 15. Januar beginnt.

Zu den Maßnahmen des Reichskabinetts schreibt die „Germania“ u. a.: „Wir bedauern es aufrichtig, daß das Reichskabinett nicht die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerrates verlangt hat.“

## Abrüstung nur in der Ueber-schrift

Deutsche Erklärung Graf Bernstorffs im Vorbereitungsausschuß.

WTB, Genf, 27. Nov.

Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß begann heute vormittag die Aussprache über den in erster Lesung angenommenen Artikel, wonach die Abrüstungskonvention „nicht die früheren Entscheidungen berührt, durch die gewisse vertragsschließende Staaten eine Begrenzung ihrer Land-, Flotten- und Luftkräften angenommen“ haben.

Ueberweisung an einen Unterausschuß sei, wenn aber Graf Bernstorff eine öffentliche Behandlung wünsche, so habe er keinen Anlaß, sich dem zu widersetzen.

Der Artikel Ea nimmt Bezug auf die Verträge von Washington und London; inwieweit habe ich dazu keine Bemerkung zu machen. Andererseits handelt es sich um die Friedensverträge, durch die man uns gegenüber gewisse wohlbekanntere Verpflichtungen eingegangen ist.

Vielleicht gibt es Delegierte in unserer Kommission, die in dem Glauben leben, man könne meiner Regierung einen Vertrag zur Mitscheidung bieten, der, statt eine wirkliche Abrüstung zu bringen, den wirklichen Rüstungsstand an Lande verschleierte oder gar seine Erhöhung gestattet und der für mich gleichzeitig eine Entwertung der deutschen Unterschrift unter die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten würde.

An die Erklärung des Grafen Bernstorff knüpfte sich eine längere bewegte Aussprache, in der Lord Cecil-England und Massigli-Frankreich sich gegen die deutsche Auffassung wandten, während ihr de Marinis-Italien im wesentlichen zustimmte.

Deutschen in Oberschlesien diesseits wie jenseits der Grenze wäre ein Anlaß gewesen, um durch einen demonstrativen Genfer Ausnahmeakt die Bedeutung der Geschehnisse ins rechte Licht zu rücken.

Man wird sich dem Bedauern der „Germania“ umso mehr anschließen müssen, als neue polnische Ausschreitungen gemeldet werden. So drangen in das Deutsche Heim in Thorn gestern gegen 1/2 Uhr drei Polen ein und überfielen drei dort sitzende Deutsche.

neue Berichte über die Uebergriffe der Aufständischen

ein Graufame Rohheitsakte haben sich am Samstag auch in Hütte-Eintracht abgepielt. Dort drang ähnlich wie in Hohenbirken eine dreizehnköpfige Bande in die Wohnungen von zehn deutschen Minderheitsangehörigen ein und mißhandelte die Einwohner vier Stunden lang in ungläublicher Weise, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre.

deuten Ausführung im Saale der Festhalle anwohnten.

Man darf lediglich sagen, solche Chorwerke scheinen geradezu für unseren Generalmusikdirektor geschrieben. Alle Ausführungen dieser Art, die er bisher hier geboten hat: „Mozarts „Requiem“, Händels „Samson“, Haydns „Schöpfung“ trugen Aufnahmecharakter, waren irgend- wie nicht zu überbieten. Das Gleiche gilt für die wahrhaft glänzende Wiedergabe der „Jahreszeiten“. Da war eine Innigkeit der Durchgestaltung, wie man sie nicht oft erlebt. Der Reproduktion wurde die gleiche naive Schöpferfreude gegeben wie der Produktion, alles war mit derselben Liebe bedacht und empfunden, das Einzelne von Grund auf erfährt wie das Ganze.

Karl Menckel-Abend. Die Konzertveranstaltung, die ausschließlich von dem bekannten

Stuttgarter Komponisten Karl Menckel getragen war, machte in ihrer Geschlossenheit und Eigenprägung einen ganz ausgezeichneten Eindruck, der sich auch im lebhaftesten Beifall und Hervorruf des Tonkünstlers zu recht und hochverdient äußerte.

Obwohl vom Komponisten nicht vorgesehen, begleitete alle Stücke obligat dumpf donnernd die Regelleiter des Künstlerhauses.

### Kunst und Wissenschaft.

Ueber Aberglaube und Volksglaube in vorchristlichen Jahrhunderten sprach im Altertumsverein zu Mannheim Prof. Dr. K. Breitenbach-Karlsruhe. Wie der bekannte Papyrologiker betont, ist das ein ganz zeitgemäßes Thema, blüht doch auch heute wieder die schwarze Kunst der Magie in vielen Formen, wobei sie ihr gesamtes Rüstzeug aus den alten Arsenalen der Ägypter, Juden, Griechen und Römer holt.

**Machen Sie doch Ihre Liköre selbst**

Die Sache ist mit Reichelt-Essenzen so einfach und Sie sparen Geld. Dabei wird es Ihnen besser schmecken. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Lassen Sie sich dabei auch Dr. Reichelt Reszeptbüchlein geben, es kostet nichts. Wo nicht erhältlich, durch Otto Reichelt, Berlin-Neukölln.





# WAS IST AMERIKA

## Hinter der Dollarfront / Ein deutsches Schicksal in U. S. A.

VON KARL EY.

(Copyright 1930 by Presseverlag Dr. Dammert.)

(31. Fortsetzung.)

### Ein amerikanischer Offizier.

Am Nachmittag verabiedete sich der Arzt an dem Drabgitter von mir.

„Ich hoffe zuversichtlich, daß ich Ihnen wieder die Hand reichen kann, wenn —“ Die letzten Worte gingen in ein Murmeln über.

Bangiam ging ich auf das Festhaus zu, in dessen Tür jetzt eine Gestalt in gelber Kaffi-Jacke aufschaute, die sich ein Taschentuch vor das

### Wie der Sturm in München hauste.



Uralte riesenstarke Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen.

Gesicht hielt und mich mit klaren ersten Augen anschauend anblickte.

„Dane ein Wort zu sagen, lud er mich mit einer Handbewegung ein, in den Pavillon zu treten. Sturm deutete er auf eine Whiskyflasche und Gläser.“

„Dieses Glas mit dem Goldrand habe ich niemals benutzt“, sagte er dann mit einer merklich hohen Stimme, „daraus können Sie ruhig trinken. Sie werden eine gute Unterlage brauchen, ehe Sie sich hier eingewöhnen.“

Der Pesttrank ließ sich auf einen Rostreißel nieder.

„Die Bude ist verdreht, nicht wahr? Es wird Ihnen Arbeit kosten, Ordnung zu schaffen. Ich war aber in den letzten Tagen merklich schwach. Hat Dr. Wood Sie über mein Leiden aufgeklärt?“

„Ich nickte nur. Ein Kloß sah mir in der Kehle. Mitleidig mit diesem jungen Mann, unbekümmert über die Unruhe, die er mir brachte, sah ich man die Vorkämpfer von Cleveland, vom Erielee idnte das Luten der Dampfer, rund um uns pulsierte das Leben, und hier, abgeschlossener als auf einer Insel sah ich mich mit dem lebenden Tod.“

„Trinken Sie nur, und dann erzählen Sie mir, wer Sie sind und weshalb Sie sich in diese Gegend begeben. Ich habe seit vier Monaten kaum anders als durch das Haustelefon mit Menschen gesprochen.“

„Ich machte ihn mit meinem bisherigen Leben bekannt.“

„Sollten Sie auch wissen, wer ich bin.“

„Sagte der Offizier, „meinen Namen kennen Sie wohl, ich bin Oberleutnant Stuart von der Bundesarmee. Diesen elenden Knax habe ich mir auf den Philippinen aufgeschafft. Wie das möglich war, ist mir heute noch ein Rätsel. Ich wurde abkommandiert nach West Point, der Kadettenanstalt, wie Sie wissen. Bald schloß mir die Drüsen an. Erst noch garnicht bemerkt. Meine Braut aus Rochester war damals mit ihren Eltern in West Point zu Besuch. Ich weiß noch, wie sie eines Abends zu mir sagte: „Ted, in vier Wochen sind wir getraut.““

„Die Dame hat übrigens inzwischen einen Bankbeamten glaub ich in

Cincinnati... ich nehme ihr nicht krumm... aber die paar Monate hätte sie schließlich auch noch warten können... man hätte doch einen besseren Glauben mitgenommen nach... dahinter in die ewigen Jagdgründe, verstehen Sie mich?“

Das Läuten des Telefons unterbrach ihn.

„Nicht diesen Hörer“, sagte Stuart, „den benutze ich. Dort hinten hängt noch ein zweiter.“

Die Wirtschafterin des Sanatoriums war am Apparat. Das Abendessen werde an das Gitter gebracht. Ob wir noch besondere Wünsche hätten.

„Ich wünsche hundert Zigaretten, Marke Murad, Whisky fehlt uns. Bestellen Sie, was Sie sonst noch wünschen. Es soll nichts fehlen.“

„Ich gab die Bestellung durch.“

„Nun noch eins“, meinte der Offizier dann, „solange ich es irgendwie kann, bediene ich mich selbst. Noch kann ich essen und diese elenden Einreibungen selbst machen. Ich benutze diese Toilette hier. Sie finden hinter Ihrem Zimmer eine andere. Wenn Sie mich anfassen oder Sachen berühren, die ich berührt habe, was sich

ja kaum vermeiden lassen wird, so waschen Sie sich immer mit Lysollösung, wovon hier irgendwo ganze Kannen stehen müssen. Vorsicht ist besser, wenn auch manche Menschen, und ich hoffe auch Sie, gegen die Pest immun sind.“

Ich holte das Essen herbei, das in dem Pappkarton schon völlig abgekühlt war. Als ich mich dem kleinen bedeckten Stand am Gitter näherte, stand eine junge Schwester, die das Essen gebracht hatte, noch an der Drahttür. Sie hatte einen Rachen und Magazine in der Hand, die sie jetzt auf den Karton legte.

„Reading matter“, rief sie, indem sie sich schnell entfernte, „it looks like war. Es sieht nach Krieg aus. Da hat der Doktor auch ein Blatt für Sie bei, den „Wächter und Anzeiger“. Good lud.“

Sie sprach den Namen der deutschen Zeitung in Cleveland wie „Wachter und Anzeiger“ aus.

Sechs Wochen tat ich nun schon meinen Dienst. Draußen tobte die Kriegsbegeisterung durch die Straßen von Cleveland. Dreimal am Tage brachten uns die Blätter Nachricht von der Mo-

bilisation. In Leutnants Stuaris verwestem Körper erwachte das Soldatenberz.

„Karl, bist du Soldat gewesen?“

„Wir sagten schon lange Karl und Ted.“

„Nein.“

„Dann kannst du auch nicht verstehen, daß meine Lage mir heute ein Trost ist. Wäre ich gesund, so müßte ich mit und ginge auch ohne Zsaern. Aber wohin gingen ich und alle meine Kameraden? In einen Krieg, den wir gemästet und mit Gold in der Tasche gegen die tapferste Nation der Welt führen, die nur deshalb verbluten muß, weil man sie nicht im Felde bekämpft, sondern ihre Frauen und Babies verhungern läßt. Glaubst du, dem tapfersten Feld mit ausgeruhtem Arm den Todesstoß zu geben, sei eine Ehre? Die Patentfakten, die Mills, mag etwas reizen. Uns Bundesoldaten geht das denn doch gegen den Strich. Ich sage dir das nicht, weil du ein Deutscher bist und auch nicht, weil meine Großmutter aus Mannheim kam und Schläger hieß. Ich rede als christlicher Soldat.“

Es ging mit Ted zu Ende. All mein anfänglicher Ekel gegen den Kranken war überwunden. Ich sahte auch jetzt seine mit Geschwüren besäte Hand und sagte:

„Ted, laß den ganzen Kriegskram zwischen uns ruhen. Was du eben sagst, ist nach den Zeitungen leider nicht die Ansicht dieser Nation. Männer mit deutschen Namen treten freiwillig an die Spitze der Kriegshehe... Und solche Männer, die zum Frieden predigen, wie der Kongreßmann Victor Berger aus Milwaukee und der Sozialist Eugen Debs, werden ohne Urteil ins Bundeszuchthaus gesperrt. Mich soll es wundern, wie es mir gehen wird, wenn —“

„Ich schwieg erschrocken. Meine Befreiung konnte ja nur durch seinen Tod kommen.“

„Sprich nur weiter, Karl, du wollest es nicht aussprechen, aber du meinst, wenn ich weg bin und du deine Quarantäne hinter dir hast. Das wird nicht mehr lange dauern, es geht zu Ende. Ich fühle es und bin sehr froh darüber. Du wirst dann erst einmal in Rochester meine Mutter besuchen. Sie wird mancherlei wissen wollen. Die alte Dame ist gelähmt. Mein Vater wird wohl nach meinem Tode kommen. Er soll mich nicht vorher durch das Gitter sehen. Sprechen kann ich auch übers Telefon nicht mit ihm, wenn meine Nerven nicht versagen wollen.“

„Dr. Wood fragte heute noch an, wie es dir ginge.“

„Sage ihm immer, gut. Er soll nicht früher nach Rochester depeßieren, bis es soweit ist. Du hast ja, wenn du raus kommst, erst einmal eine Stange Geld. Mein Vater dir dir vielleicht auch noch etwas, aber das weiß ich nicht genau; denn die Kosten hier sind ganz enorm. Ueber meinen Sold kann ich nicht verfügen, da ich ihn nicht in die Hände bekomme. Aber einen Rat will ich dir geben, und du wirst dich vielleicht wundern, daß ich als Offizier dieselben Worte gebrauche, die einst, wie du mir erzähltest, der alte deutsche Dausferer dir nach deiner übrigens famosen Kartenarie zurief. Besser kann man in America garnicht fahren, als wenn man den Rat genau befolgt: Halte dein Herz rein, die Augen auf und die Ohren steif! Zeige den Frauen deine Achtung und den Männern die Faust! Verdien' ein bißchen und spendier' ein bißchen weniger!“

„Du siehst, wie gut ich das behalten habe. Laß nun die blaue Blume der Romantik laufen. Deine Sally ist wahrscheinlich schon längst glückliche Mutter. Salt dich auf der Erde, laß das Umherziehen. Erwerb dir etwas. Dann hast du überall in der Welt dein Heimatland.“

„Diese lange Rede war nun garnicht nach der Art des Kranken. Ich sah, daß seine Augen betnahe fieberhaft leuchteten.“

„Bist du eine Spritze Morphium, Ted?“

„Nein, gib mir meine Brieftasche und laß mich bis morgen früh allein. Das Licht soll aber brennen bleiben.“

Das waren die letzten Worte, die ich von Leutnant Stuart hörte.

Am andern Morgen fand ich den Offizier tot auf seiner Matratze liegen. Auf seinem Nachtschisch brannte noch das Licht. Unter der Lampe stand das Bild einer jungen Dame — wohl seiner treulosen Braut... (Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Do X in Lissabon.

# Lissabon, 27. Nov.

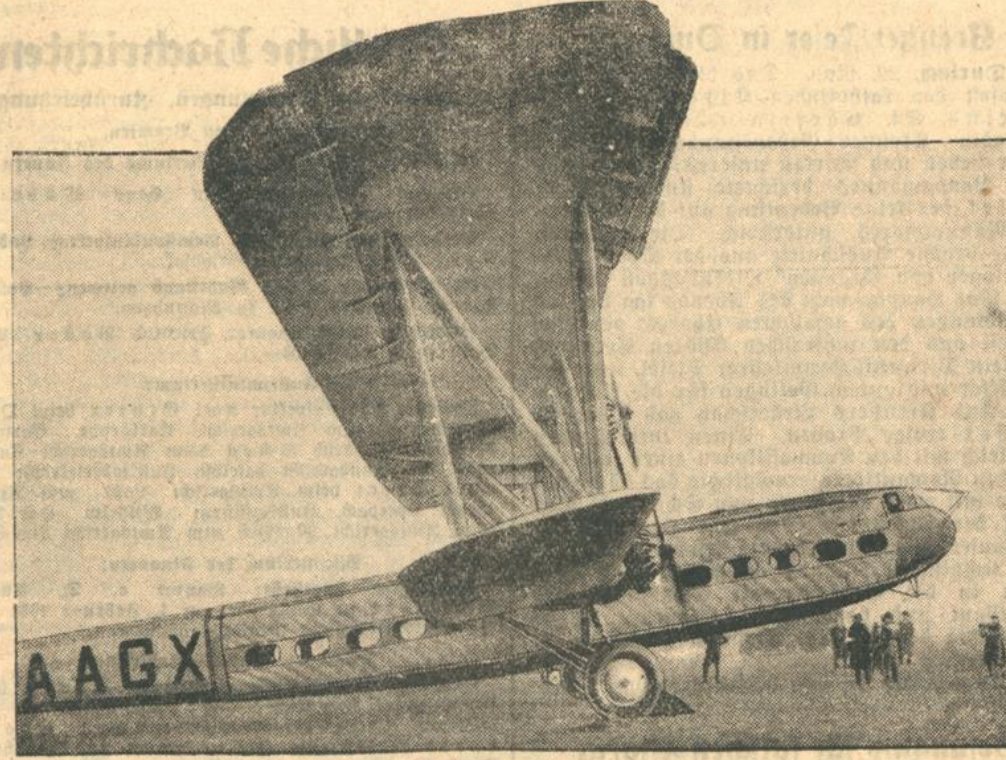
Das Flugschiff Do X ist um 16.20 Uhr M.E.Z. hier eingetroffen. Es war um 12 Uhr mittags bei strömendem Regen von La Coruna abgeflogen.

In Lissabon häuft sich die Post, die für Nordamerika bestimmt ist. Es sollen bereits etwa 40000 Briefe und Postkarten für Uebersee, die zur Mitnahme durch das Dornierflugboot bestimmt sind, eingegangen sein. Es hat den Anschein, als ob diese Menge von Briefschaften das vorgesehene Kontingent von sechs großen Postsäcken im Gewicht von zusammen 140 K. erheblich überschreitet, so daß es noch nicht feststeht, wie familiäre Briefe, für die ein erhebliches Ueberporto bezahlt wurde, verpackt werden sollen. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, die von einer gänzlichen Aufgabe des Dornierfluges in diesem Winter wissen wollen, die allerdings von der Leitung der Dornierwerke immer wieder dementiert werden, sind in der Dorniergesellschaft Befürchtungen aufgetaucht, daß die Post überhaupt nicht mit dem Flugboot nach Amerika transportiert werden könnte. Es wird

bereits die Frage erörtert, ob die Post den Abseuern wieder angeteilt wird oder ob eine Entschädigung stattfinden soll. Wie wir zu diesen Erörterungen erfahren, sind irgendwelche Befürchtungen hinsichtlich der Briefzustellung absolut unbegründet. Wenn auch infolge der ungünstigen Witterung von der Ueberquerung des Ozeans in nördlicher Route abgesehen werden sollte, was aber vorläufig noch nicht feststeht, so dürfte der Flug mit Sicherheit über die südliche Route durchgeführt werden. Es würde dann allerdings in der Befreiung der Briefschaften eine Verzögerung eintreten, da die Post nach der Ankunft des Do X in Südamerika erst nach Nordamerika weitergeleitet werden müßte. Da für einen Südamerikaflug im Augenblick keine meteorologischen Schwierigkeiten bestehen, sei also mit der Befreiung der Post auf jeden Fall zu rechnen.

Der als Pilot an Bord der Do X dienende amerikanische Commander Clarence Schildhauer ist aus der Befreiung des Flugschiffes ausgeschieden. Ueber die Gründe des Ausscheidens ist nichts bekannt.

## England baut Riesenflugzeuge für den Indienst



Das Großflugzeug „Hannibal“

ist das erste einer Serie von 250-B.S.-Flugzeugen, die England jetzt für den Luftverkehr nach Indien in Bau gegeben hat. 40 Passagiere haben außer der Besatzung in dem Flugzeug Raum.

NK 520

... und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

### NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 70 Pf

## Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM o.20, o.30, o.60 und 1.20 | Zinntuben: RM o.60 und 1.00



# Badische Rundschau.

## Keine befriedigende Lösung für die künftige Schloßbewirtschaftung.

P. Heidelberg, 27. Nov. Mit dem gestern von uns veröffentlichten Schreiben des badischen Finanzministers an den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg hat die badische Regierung endgültig auf jede Verlegung der Heidelberger Schloßwirtschaft verzichtet. Daß nun „alles beim Alten“ bleiben soll, scheint aber den Kernpunkt der Wünsche und Proteste der Heidelberger Bevölkerung nicht zu treffen. Vielmehr sind, wie das „Heidelberger Tagblatt“ bemerkt, „mit diesem Entschlusse auch die Hoffnungen derer zerstückt, die die jetzige Schloßwirtschaft überhaupt aufheben und eine sinnvolle Ausgestaltung und Pflege des Schloßgartens durchzuführen wissen wollten. Auf jeden Fall wäre zu wünschen, daß die Neuverpachtung der Gartenwirtschaft kürzer befristet wird und der Staat sich nicht mehr auf einen so langwierigen Pachtvertrag festlegt wie bisher.“

## Ein Prozeß der Kehler Hebammen vom Stadtrat zurückgewiesen.

Mr. Kehl a. Rh., 27. Nov. Die Gemeindehebammen haben sich gegen den Beschluß, wonach sie künftig von einer Betätigung in der Entbindungsklinik des Städt. Krankenhauses ausgeschlossen und die Wöchnerinnen nur noch durch eine angestellte Hebammenbesitzerin betreut werden sollen, beschwert. Auch der Landesverband bad. Hebammen ist bei der Gemeinde vorstellig geworden. Der Gemeinderat steht nach wie vor auf seinem bisherigen Standpunkt. Diese Regelung, die im Interesse der behandelnden Wöchnerinnen erfolgt sei, habe sich sehr gut bewährt; man sehe keinen Grund, die getroffenen Maßnahmen rückgängig zu machen.

## Angestelltarif des Pforzheimer Einzelhandels gekündigt.

t. Pforzheim, 27. Nov. Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, ist der Angestelltarif des Pforzheimer Einzelhandels gekündigt worden, und zwar der Gehaltstarif auf 31. Dezember 1930 und der Manteltarif auf 31. März 1931.

Mr. Kehl a. Rh., 26. Nov. Die von der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse beschlossene Herabsetzung der Beiträge von 6 auf 5,4 Prozent ist vom Derversicherungsamte mit Wirkung von 1. November ab genehmigt worden.

dz Billingen, 27. Nov. Für die Stadtratswahl haben Zentrum, Wirtschaftspartei und Evangelischer Volksdienst eine gemeinsame Liste eingereicht. Ebenso Staatspartei und Deutsche Volkspartei. Dazu kommen noch die Listen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten.

b. Ladenburg (bei Mannheim), 27. Nov. Wie alljährlich (zu Weihnachten schon) gedachte auch dieses Jahr anlässlich des gestrigen 86. Geburtstages unseres Ehrenbürgers Dr. h. c. Carl Benz die Sektion Baden-Pfalz des A.S.C. in einem Gedenktakt. In stiller Erinnerung an die großen unvergänglichen Verdienste des Entschlafenen und an seine vorbildliche Persönlichkeit wurde an der Ruhestätte eine prachtvolle Kranzspende niedergelegt.

— Sennfeld (bei Adelsheim), 27. Nov. Aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres wurde Altbürgermeister Louis Gramlich, der 27 Jahre die Geschicke der Gemeinde in vorbildlicher Weise geführt hat, zum Ehrenbürger ernannt.

ll Zäufelhausen, 28. Nov. Durch Verfügung seiner vorgesetzten Dienstbehörde ist Herr Straßenbaumeister Kieffer in Pflüningen, in Anerkennung seiner im Straßenbau erworbenen Verdienste zum Straßen-Oberbaumeister befördert worden.

## Die Langemard-Feyer an der Universität Freiburg.

Freiburg i. Br., 27. Nov. Der Senat und die Studentenschaft der Freiburger Universität veranstalteten gestern eine feierliche Feyer zu Ehren der Toten von Langemard. Nach Einzug der Chorglieder und des Senats in die Wandelhalle der Universität hielt Prof. Dr. Ritter die Gedenkrede. Heute feierten wir die Toten nicht mit dem Empfinden: es war umsonst. Deutschlands Lebenswille sei wieder erwacht. Es gelte, vorwärts zu schreiten und aufzubauen. Nicht Kampfbereitschaft, nicht nationale Gesinnung allein genüge; die Leistung vielmehr gelte, wenn es um das Letzte gehe, um das Vaterland. Akademische Bildung heißt, die Vaterlandsliebe tiefer begründen als mit Schlagworten. Anschließend sprach ein Vertreter des A.S.A. Auf das Lied vom „Guten Kameraden“ folgte die Niederlegung der Kränze.

## Lebensgefahr im Walde.

ld. Bruchsal, 27. Nov. Das Unwetter in der Sonntagnacht hat in den umliegenden Wäldern solchen Schaden angerichtet, daß sich das Fortkommen genötigt sah, ein Verbot für das Betreten der Staatswaldungen des Forstbezirks Bruchsal wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu erlassen.

Kein Schulheiß mehr. Am 1. Dez. tritt in Württemberg die neue Gemeindeordnung in Kraft. Damit hört auch der Schulheißentitel auf; es gibt dann nur noch Bürgermeister.

## Die „Armen Schulschwester“ leisten 1 Million zur Deckung.

# Heidelberg, 27. Nov. Aus Speyer wird gemeldet: Das Institut der „Armen Schulschwester“ benachrichtigt durch ein Rundschreiben seiner General-Bevollmächtigten die Gläubiger der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft über den gegenwärtigen Stand der Befriedigungsvorschläge. Noch im Laufe dieser Woche sollen sämtliche Gläubiger aus Handwerk und Gewerbe zu dem verbesserten Befriedigungsvorschlag Stellung nehmen. Es war nur möglich, die bisherige Anleihebelastung von 4 auf 5 Millionen zu erhöhen, jedoch höchstens eine Million verfügbar wird. Es ist also eine Barabfindung von 50 Prozent der Anforderungssumme, die insgesamt rund 2 Millionen beträgt, möglich. Der 50prozentige Rest an Hauptsummen der Gläubiger soll im Verhältnis der einzelnen Verträge aus den jährlichen Ueberschüssen an Netto-Einkünften des Instituts abgezahlt werden. Die Generalbevollmächtigten werden im Falle sich für raschesten Vollzug in jeder Hinsicht einsehen, im Bestreben die Barauszahlung möglichst zu beschleunigen.

## Schwerer Einbruch im Schluchsee-Baubüro verübt.

ld. Schluchsee, 27. Nov. In das Baubüro der Siemens Bau-Union G. m. b. H. in Schwarzbach wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen, wobei unter anderem auch der

# Steuererleichterung bei Hochwasserschäden. / Ein Erlaß des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister Dietrich hat einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Anlässlich der großen Hochwasserschäden und anderer Schäden, insbesondere Witterungsschäden (z. B. Windbruch), die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Reichs eingetreten sind, bringe ich die Richtlinien über die Steuerstundung bei den durch Hochwasser u. dgl. Geschädigten in Erinnerung. Ich bemerke dazu noch folgendes: Die Finanzbehörden haben in den meisten Bezirken, die von Hochwasser- und Witterungsschäden betroffen sind, bereits entsprechend dem § 83 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz im Benehmen mit den Landesbehörden, mit den Vertretern der betroffenen Gemeinden, meist auch im Benehmen mit sonstigen geeigneten Persönlichkeiten, insbesondere Angehörigen der Berufsvertretung und Verbände, Erhebungen

## Kreuzer-Feyer in Durlach.

e. Durlach, 26. Nov. Das diesjährige Stiftungsfest des katholischen Kirchengesangsvereins St. Cäcilia wurde zu einer Konradin Kreuzer-Gedenkstunde ausgebaut. Ueber Leben und Wirken unseres großen badischen Landmannes berichtete stud. phil. S. Wiesel, der seine Bedeutung auf dem Gebiete des Männerchores unterstrich. Die Lindertapelle brachte Auschnitte aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ wirkungsvoll zu Gehör. Das Hauptgewicht des Abends lag bei den Darbietungen des gemischten Chores, der eine Auslese aus den zahlreichen Chören Kreuzers bot; sein Dirigent, Hauptlehrer Wiesel, setzte sich mit Eifer und gutem Gelingen für die Aufgabe ein. Unser Kreuzer-Liederbuch gab Herr D. Felber einige Proben. Einen interessanten Vergleich mit den Kompositionen eines anderen Iyrischen Romantikers ermöglichte das Rudertrio mit zwei Triosätzen von Schubert. Das Spiel der Triovereinigung (der Herren Patershauser, Edel und Ruder) bewies neben gutem, technischem Können ausgezeichnetes Eingehen in die Gedankenwelt Schuberts. Der interessante und harmonisch verlaufene Abend veranlaßte den Präses, Stadtpfarrer Rieger, zu lebhaften Dankesworten. Das zahlreiche Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig. F.

## Gefängnis für falschen Alarm.

z. Mannheim, 27. Nov. Der 25 Jahre alte Tagelöhner Georg Friedrich Sulzer, der bereits drei Mal in den Feuer-Mannschaften hatte und am Sonntag unmittelbar vor dem Brande in der Suberltsfabrik Mannheim-Rheinau ahermalis diesen Unfug verübte, erhielt vom Schnellrichter eine 5monatige Gefängnisstrafe.

## In geistiger Annachtung.

ld. Alpirsbach (bei Billingen), 27. Nov. Gestern wurde eine Frau in der Kinzig tot aufgefunden. Sie hatte sich, anscheinend in geistiger Annachtung, nur notdürftig bekleidet, von zu Hause entfernt und muß sich dabei verlaufen haben. So fand sie den Tod in der Kinzig.

Rassenthrant geöffnet wurde. Den Dieben fielen etwa 9000 Mark und 1900 Invalidentaxen zu 2 Mark in die Hände. Die Firma hat für die Wiederbeschaffung des Bezuges eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Die Suche nach einem Brandstifter

X. Reuteshausen (bei Kehl), 27. Nov. Die Badische Gebäudereparaturanstalt hat eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt für diejenigen Personen, die Angaben zur Ueberführung des Brandstifters machen können, dessen Hand das Anwesen des Jagdaufsehers und Landwirts Bier in Brand gesteckt hat.

## Vom Dach gestürzt.

X. Kork (bei Kehl), 26. Nov. Der schwere Sturm in der Samstagnacht hatte auch dem Dach der ehemaligen Kieferischen Essigfabrik mitgespielt. Als Montag vormittag der 22 Jahre alte Maurer Felix Burkhardt aus Kehl damit beschäftigt war, die Schäden auf dem Dach auszubessern, verlor er plötzlich den Halt, rutschte ab und stürzte aus etwa 10 Meter Höhe herunter auf die Erde. Mit schweren inneren Verletzungen, u. a. einem Beckenbruch, wurde er in das Krankenhaus verbracht.

## h. Kronau (bei Bruchsal), 26. Nov.

Der 13jährige Sohn des Friedrich Hillenbrand fiel beim Spiel von der Scheune auf die Tenne und zog sich einen schweren Schädelbruch nebst einer Rückenmarkverletzung zu.

## h. Bad Peterstal (Neuchâtel), 27. Nov.

Von einem Auto angefahren u. erheblich verletzt wurde am Dienstag die Krankenschwester von Bad Peterstal, als sie in der Gasse die Fahrbahn überquerte und anscheinend die Vorsicht vergaß.

## Ein Erlaß des Reichsfinanzministers.

über den Kreis der Betroffenen und über die Höhe des Schadens angesetzt. Die Auswirkung der Hochwasser- und Witterungsschäden ist jedoch in den einzelnen Bezirken und sogar innerhalb der Bezirke sehr verschieden. Infolgedessen ist es auch nicht angängig — wie es beantragt worden ist —, ganze Bezirke zu sogenannten „Notgebieten“ zu erklären und die betroffenen Steuerpflichtigen dieser Bezirke allgemein von allen Reichsteuern zu befreien. Selbstverständlich muß aber in allen Fällen, in denen außerordentliche Schäden festgestellt worden sind, auf dem Gebiete der Reichsteuern durch Stundung und gegebenenfalls durch teilweisen oder gänzlichen Erlaß geholfen werden. Die Verhältnisse des einzelnen Falles sind dabei zu prüfen. Bei Prüfung der Anträge ist wohlwollend zu verfahren.

## Ämliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen, Ruhestellungen der planmäßigen Beamten.**  
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.  
Ernannt: Polizeihauptmann Hans Röhre in Waldshut zum Polizeimajor.  
Entlassen auf Ansuchen: Revisionssinspektor Ludwig Pahl beim Bezirksamt Bruchsal.  
Kraft Gesetzes in der Ruhestand getreten: Polizeisekretär Gottfried War in Mannheim.  
Gestorben: Regierungsrat Friedrich Bauer beim Bezirksamt Karlsruhe.  
**Justizministerium:**  
Bericht: Justizinspektor Karl Winter beim Oberlandesgericht zum Amtsgericht Karlsruhe. Gerichtswalter Friedrich Schoch beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landrichter dalest. Justizsekretär Edmund Goret beim Amtsgericht Lahr zum Amtsgericht Eberbach. Justizassistent Wilhelm Sätzer beim Amtsgericht Mosbach zum Amtsgericht Bruchsal.  
**Ministerium der Finanzen:**  
Ernannt: Oberverwalter Wilhelm Kapp beim Finanzamt Karlsruhe zum Maschinenmeister auf wichtiger Stelle. Maschinenmeister Emil Engelhardt dalest zum Oberverwalter und Maschinenmeister Emil Meißinger zum Maschinenmeister.  
Gestorben: Richter Georg Haag in Weismühl.  
**Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichtens.**  
Ernannt: Hauptlehrer Hermann Basse an der Volksschule in Freiburg. Beurlaubt als Geschäftsführer des Landesvereins „Badische Heimat“, zum Professor am Friedrichsgymnasium dalest.  
Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Direktor Dr. Peter Pfeffer an der Realschule in Bensbach; Professor Leopold Mater am Gymnasium in Rastatt; Professor Dr. Franz Burg am Gymnasium Offenburg; Hauptlehrer Gustav Stephan in Mannheim.  
Ruhe stellt auf Ansuchen: Professor Jakob Welle an der Volksschule in Mannheim.  
Gestorben: Rektorin Frau M. Katharina Bauer an der Volksschule Konstanz (Soffingen).

# Vom linken Rheinufer.

## Mülzheimer Brief!

Das Erntejahr 1930 ist fast beendet. Große Erträge aller Rübenarten wie auch des übrigen Futters erleichtern den Landwirten die Sorge um die Winterfütterung. Die Anbaugruppen haben ihre Tabakerträge nicht noch nicht verkauft, jedoch soll der Kaufabschluss in diesen Tagen getätigt werden. Im freien Verkauf werden je Zentner 78 Rm. geboten. Mit dem Verweigen ist bereits begonnen. Der Tabak ist sehr leicht, was sich im Gesamtgewicht bedeutend auswirkt. Gegenüber dem Zwiebelanbau kann der Tabakanbau heute noch als rentabel betrachtet werden.

Auf dem Arbeitsmarkt ist in den letzten Wochen infolge einer vorübergehenden Besserung zu verzeichnen, als die Zahl der Unterstützungsempfänger von 220 auf 155 zurückging. Diese teilen sich in 80 Arbeitslosen und 75 Familienunterstützungsempfänger. Die geöffneten Zigarrenbetriebe, die mit Hochdruck arbeiten, haben größtenteils Betriebsstilllegung bis Weihnachten angekündigt, eine nette Weihnachtsbezahlung für die Arbeiterkraft. Eine große Firma hat ihren gesamten Beschäftigten bereits auf 20. Dezember gekündigt. Dies alles ist eine Folge der Tabakernteerhöhung. Man kann damit rechnen, daß die Arbeitslosenziffer im Januar auf zirka 500 ansteigt. Eine schwarze Zukunft!

Der gewaltige Sturm der ersten Stunden des vergangenen Sonntags hat auch in unserer Gegend verheerend gewirkt und sehr beträchtlichen Schaden anrichtet. Am schlimmsten hat der Sturm im Wald gehaust. Hier sind ganze Baumgruppen aus dem Boden gerissen und viele einzelne Bäume abgeknickt. Am meisten haben Tannenwaldbestände gelitten. Von hunderten Stämmen ist man das umgelegte Holz auf zirka 1000 cbm. Manche Gemeinden erinnern an Wälder, wie sie im Krieg zu sehen waren. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen.

Auf dem Felde haben die starken Regengüsse in Begleitung des Sturmes alle Mäuserlöcher zugeklemmt, so daß man annehmen kann, daß der größte Teil der schädlichen Nagetiere, die so massenhaft vorhanden waren, zugrunde gina. Hoffentlich macht dies im kommenden Jahre in ansehnlicher Weise bemerkbar. — Das Hochwasser, welches in zahlreichen Kellern hohen Stand aufweist, hat gleichfalls großen Schaden anrichtet. In die Kellerräume ansahnungslos mit Kartoffeln und anderen Vorräten angefüllt sind.

## Aus den Vereinen.

y. Untergrombach (b. Bruchsal), 27. Nov. Zwei Drittel von hundert Jahren sind verstrichen seit dem Bestehen des Gesangsvereins „Liederkränze“, der aus diesem Erlaß einen Heimat-Abend veranstaltete. Herrliche Worte zur Begrüßung sand Vorstand Otto Raab. Ein Prolog, vorgetragen von Fräulein Klara Stoll, brachte gleich heimliche Stimmung in die Herzen der zahlreichen Besucher. Dann trat der städtische Chor hervor unter der Leitung seines Chormeisters A. Behle. Einige Chöre, von ihm selbst komponiert, sangen u. a. zum Vortrag. Reizvoll wurde die städtische Reihe der Männergesänge durch die sinföli mit Klavierbegleitung unterbrochen, die Hauptlehrer K. Wittmann und Oberlehrer a. D. Huber in ungeheurer Klarheit und verständnisvollem Musizieren darboten. Ein Ankerlied Numaun deklamierte einen feinen Vortrag über Heimat und Lied. Schließlich ergriff Gaupräsident Ruf (Bruchsal) das Wort und ließ seiner Freude über die Veranstaltung Ausdruck. Nach den Ehrungen verdringender Sänger und Mitwirkender trat der gastliche Verein „Frohstimm“ Mülch auf und erfreute durch Vortrag einiger Lieder.

M. Oberstrot (Murrthal), 27. Nov. Der hiesige Sängerbund Neu-Eberst ist in veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saal „zur Rote“ eine Herbstfeier. Der 45 Mann starke Chor trug Lieder im Volkston, Volkslied und Chöre von Baumann und Bengert vor. Im Mittelpunkt stand ein Heimatvortrag des Ehrenmitgliedes Heinrich Langensack über die Entstehung des Dorfes und über die Gärten von Eberst. Der in allen Teilen auf aus langungen Veranstaltung folgte eine Familienunterhaltung, wobei sich Pfarrer Munnert mit einem Lichtbildervortrag über die mittelalterlichen Klöster und ihre Bedeutung sehr verdient machte. Vorstand Strobel fand für die Mitglieder und die Redner warme Worte des Dankes.

## Vorbildliche Spende zur Krebsbekämpfung.

Der Landesverband zur Bekämpfung der Krebskrankheit teilt uns mit: Die Betriebskrankenkasse der Maschinenfabrik Geringer u. G. in Durlach hat dem badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses, des nachstehende Schreiben zugehen lassen: „Unter Vorstand hat sich in der Erkenntnis, daß der Krebs die schlimmste der derzeit existierenden Volksleiden darstellt, an deren Bekämpfung gerade die Krankenkassen das größte Interesse haben müssen, entschlossen, für die nächsten Monate einen Betrag von 200 Mark aus Mitteln zur Verfügung zu stellen. Den Betrag überweisen wir gleichzeitig auf Ihr Postkontokonto. Wir stellen es Ihnen unter der Bedingung zur Verfügung, daß die Verwendung unserer Spenden anderen Kreisen unterlassen und sie aufzufordern, unserem Beistand, entsprechend der Größe der einzelnen Kreise, zu folgen.“

**EINHEITSPREIS** Leber-, Blut-, WURST das 50 Pfg. Salami, im ganzen p. Pfd. Mk. 1.60 Schinken, gekocht 1/4 Pfd. Mk. -.50 Fleischsalat 1/4 Pfd. Mk. -.30 **HENSEL**



# Aus der Landeshauptstadt

## Winterarbeiten in den Karlsruher Wäldern.

An so manchem Spätherbstmorgen liegt der Erdboden unserer Anlagen, drüben am Schloßplatz, drinnen im Schloßgarten und draußen in den Alleen des Hardtwaldes und Sasanerparks kahl und kahl mit dürren Zweigen und Ästen. Wenige Stunden nur, nachdem sich das Sturmweiser gelegt, erscheinen da und dort, erst vereinzelt, dann in kleinen Gruppen Menschen; Frauen, ein Tüchlein um den Kopf gewunden, fahren mit einem kleinen Handwägelchen in den Wald, ins Dickicht, dort wo der Holzlegen von oben am größten scheint. Dann kommen auch ein paar ältere Männer, mit einem Sack über dem Rücken, um das Leeseholz zu sammeln. Unsere Forstverwaltung kommt diesen mittellosen Menschen erfreulicherweise entgegen; sie muß natürlich darauf achten, daß das Leeseholzsammeln ordnungsgemäß erfolgt. So besteht eine Vorschrift, daß nur Mittwochs und Samstags in den dem Karlsruher Forstamt unterliegenden Wäldern gelesen werden darf und hierfür ein Leesechein erforderlich ist, der gegen geringes Entgelt gelöst werden kann. Eine weitere Vorschrift, auf deren Befolgen die Forstbeamten zu achten angewiesen sind, besagt, daß nur das vom Sturme abgeworfene, zu Boden liegende Leeseholz und dürres, lose von den Bäumen hängendes Restig gesammelt werden darf. Werkzeuge, wie Äxte und Sägen, dürfen nicht benutzt werden; auch darf die Anfahrt in den Leeseholzammelraum nicht mit Fuhrwerk, sondern nur mit Traglasten erfolgen, um die Ordnung auf den Waldwegen nicht zu beeinträchtigen. Da in unseren Hardtwaldungen und im Sasanerpark verhältnismäßig wenig Leeseholz abfällt, erhalten die Sammler häufig von den Forstern Zettel, auf Grund deren ihnen bestimmte „Schlagräume“ mit Abfallholz zum Leesen angewiesen werden. Unter den Begriff Leeseholz fallen alle Zweige und Äste, soweit sie eine Stärke von nicht mehr als 7 Zentimeter aufweisen.

Doch nicht nur von dem kleinen Heer der Holzsammler ist gegenwärtig unser Waldbereich belebt, sondern vor allem von dem emsigen Forstpersonal, von geschäftigen Holz- und Waldarbeitern, für die jetzt die Hauptbetätigungszeit angebrochen hat; denn von Beginn des Laubfalls an bis zum Laubaubruch im Frühjahr, wie der forsttechnische Ausdruck lautet, ist die günstigste Gelegenheit zu Holzleichen. Alle drei bis vier Jahre werden besondere Waldparzellen herausgegriffen und von den Förstern auf etwa vorzunehmende Holzleiche untersucht. Teils sogenannte „Erziehungsliebe“, teils sogenannte „Ernährungsliebe“ vorgenommen; zunächst werden alle kräftigen Stämme niedergelegt; die Hohlheit des Stamminnen erweist der Fachmann schon durch den Klang beim Anschlagen an die Baumrinde. Dann werden auch ausgewachsene, kraftvolle, lebensprühende Stämme mit Art u. S. ge gefällt. In der letzten derartige Holzleiche an verschiedenen Stellen des Sasanerparks, u. a. an der Hagsfelder Allee, am Parkring, wo z. B. eine beträchtliche Zahl stämmiger Eichen und Buchen unter der Art der Holzfäller bleiben muß.



Eifrige Holzfäller haben im Hardtwald gearbeitet.

## Weihnachten das Fest der Kinder

steht vor der Tür. Nur noch wenige Wochen und überall erstrahlen wieder die Weihnachtsbäume und frohe Kindergeraunungen hängen an diesem schönsten Symbol der christlichen Nächstenliebe. Aber wie viele Kinder können sich heute nicht auf diesen heiligen Abend freuen, wie viele wissen, daß in der heutigen Zeit der Not ihnen kein Nistbaum anzulegen wird, daß ihrer keine Geschenke warten, Tausende und aber Tausende dieser Armen werden traurig abseits stehen und sich nicht an diesem Fest der Kinder erfreuen. Ihnen wollen wir helfen, auch ihnen wollen wir Weihnachten bereiten. Wir wissen wohl, daß in der heutigen schweren Zeit nur die allerwenigsten noch in der Lage sind, zu geben und zu helfen. Aber, wenn ihr es recht bedenket, so bleibt vielleicht doch noch ein Scherlein übrig, mit dem ihr Gutes tun und diesen armen Kindern zu einer kleinen Weihnachtsgeschenke verhelfen könnt. Das „Karlsruher Tagblatt“ hat sich gerne und freudig in den Dienst dieser Kinder gestellt und eine Sammlung eröffnet, aus deren Ertrag wir alljährlich für die Karlsruher Kinder eine Weihnachtsfeierung ermächtigt werden soll. Die ersten Spenden sind schon eingegangen... Es haben bis jetzt gesammelt:



- Frau Trefzer 10 Mark
  - Die Angestellten des „Karlsruher Tagblatt“ 45 Mark
- An alle unsere Leser und Leserinnen richten wir nun die herzlichste Bitte, auch ein Scherlein zu dieser Sammlung beizutragen. Tausend leuchtende Kindergeraunungen werden ihnen heißen unvergesslichen Dank sagen. Spenden für die Weihnachtsfeierung der armen Karlsruher Kinder nimmt unsere Geschäftsstelle, Kaiserstraße 208, jederzeit gerne entgegen.

## Noch nie dagewesen?

In unserer letzten Montagsausgabe veröffentlichten wir einen Bericht über ein Konzert des Gesangsvereins „Junfer und Ruh“. Die sich nachträglich herausstellte, hat das Konzert überhaupt noch nicht stattgefunden, wir sind also das Opfer der unentbehrlichen Pflichtverletzung eines Mitarbeiters geworden, wie das leider in jedem Betrieb vorkommen kann, der außer mit Maschinen auch mit Menschen arbeitet. Wir haben, um nicht in den Verdacht zu kommen, diese Pflichtverletzung irgendwie verteidigen zu wollen, den Verfasser des Berichts mit sofortiger Wirkung seines Postens entbunden. Wer die Tradition des „Tagblatt“ und sein Bemühen um Objektivität und Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung kennt, für den war es selbstverständlich, daß wir die äußersten Konsequenzen ziehen würden.

Wir wollten diesen Tatbestand unseren Lesern ursprünglich erst am nächsten Montag im

Anschluß an den Bericht des nun am Samstag stattfindenden Konzertes des Gesangsvereins „Junfer und Ruh“ mitteilen. Wir sehen uns dazu heute schon genötigt, weil der sozialdemokratische „Volksfreund“ unter Ausnutzung jeden kollegialen und sozialen Gefühls in der bei ihm üblichen Weise die Gelegenheit gesehert für seine Zwecke auszunutzen versucht hat. Der „Volksfreund“ meint, so etwas sei noch nicht dagewesen und beweist damit wieder einmal, wie so oft, sein schlechtes Gedächtnis. Wir wollen gar nicht an die sozialdemokratische Landtagsrede erinnern, die nicht gehalten wurde, über die aber doch im „Volksfreund“ ein parlamentarischer Bericht erschien, wir wollen auch nicht an den Bericht im „Volksfreund“ über eine Kammerpiel-Aufführung im Künstlerhaus erinnern, die nicht stattgefunden hat, wir wollen nur einige Fälle aus der jüngsten Vergangenheit herausgreifen: Da sind im „Volksfreund“ in der Besprechung der Hochschulkonzerte Sauerinnen

kritisiert worden, die überhaupt nicht aufgetreten sind, da erinnern wir uns an „retuschierte“ Polizeiberichte im „Volksfreund“, da ist noch ganz frisch das Gelächter in der ganzen Stadt darüber, daß der „Volksfreund“ einen alten badischen Politiker an seinen Sohn einen Brief aus dem Himmel schreiben ließ, während der solchermakeln in ewige Gefilde Verlesene noch frisch und munter auf der Erde wandelt. Also, wer im Glashaus sitzt...

Der „Volksfreund“ zeigt sich außerordentlich unterrichtet über die Stimmung in dem in Frage kommenden Gesangsverein. Dann wukte er aber auch, daß der Urheber des falschen Berichtes dadurch um seinen Posten gekommen war. Bei einem sozialdemokratischen Blatt finden wir es höchst merkwürdig, daß es nun glaube, durch eine aus Schadenfreude und Bosheit gemischte Darstellung des Falles dem Betroffenen eine Freude zu machen. Sein eigenartiges soziales Gesicht hat der „Volksfreund“ also auch hier wieder gezeigt, vom kollegialen gar nicht zu reden!

## Staatsaufträge und Holzindustrie.

Von der Presseabteilung der badischen Regierung wird uns auf ein auch von uns veröffentlichtes Eingekandt der badischen Holzindustrie folgende Erwiderung zugesandt:

Vor einiger Zeit ging durch die Presse ein Artikel des Verbandes badischer Holzindustrieller mit der Aufschrift: „Ist das badische Wirtschaftspolitik?“, in dem die Vergebung der Bestuhlung des Landesheaters einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Gleichzeitig wurden auch Beschwerden über die Vergebung von Arbeiten für den Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes laut. Die vom Verband bad. Holzindustrieller e. V. Karlsruhe an verschiedene Zeitungen gegebene Mitteilung bedarf der Richtigstellung:

Das einheimische Gewerbe ist zur Angebotsabgabe für die Stühle des Landesheaters herangezogen worden. Die Zahl der Firmen, die sich mit der Sonderauftragung von Klappstühlen befaßt, ist an sich gering. Die dafür in Frage kommenden Firmen wurden, soweit sie der Bauabteilung des Finanzministeriums nicht bekannt waren, durch Rückfrage beim Landesgewerbeamt ermittelt. Drei bad. Firmen wurden zur Angebotsabgabe aufgefordert. Daneben aber auch die Firma Hyan in Berlin, die sich seit vielen Jahrzehnten ausschließlich mit der Anfertigung von Theaterstühlen befaßt und führend auf diesem Gebiet ist und die zudem vor etwa 35 Jahren die gesamte feste Bestuhlung des Landesheaters geliefert hat. Von den zur Teilnahme an der engeren Submission aufgeforderten Firmen verzichtete eine von vornherein auf die Abgabe eines Angebotes mit der Begründung, daß sie sich mit der Anfertigung derartiger Stühle nicht befaße, und sie empfahl an ihrer Stelle eine Firma in München beizutragen. Eine zweite bekannte badische Firma gab zwar ein Angebot ab, bot aber kein badisches Erzeugnis, sondern das einer sächsischen Firma an. Die einzige noch verbleibende badische Firma, die übrigens ihr Angebot nicht selbst bearbeitete und vorlegte, sondern sich durch eine Karlsruher Möbelfabrik vertreten ließ, war im Preis mit ihrem Vorschlag so hoch, daß sie gleich hätte ausfallen müssen. Es wurde ihr aber noch zweimal Gelegenheit gegeben, billigere Vorschläge zu machen. Trotz aller nachträglicher Vereinfachungen und Verbilligungen blieb ihr Preis immer noch so hoch, daß die Ausführung der Neubestuhlung mit den Mitteln, die dafür bewilligt waren und die nicht überschritten werden durften, überhaupt unmöglich geworden wäre. Das von der Firma Hyan angebotene Modell war das einzige, das für den vorliegenden Zweck nach Konstruktion und Form sowohl die vergebende Behörde als auch den zur Entscheidung zugezogenen Herrn Intendanten restlos befriedigte. Da dieses Modell gleichzeitig auch das billigste war, so konnte die Entscheidung nach Sachlage gar nicht anders ausfallen, als es geschehen ist.

Dem Verband badischer Holzindustrieller wurde auf seine zweimaligen schriftlichen Anfragen wegen der Vergebung der Theaterbestuhlung sachdienliche Auskunft erteilt. Es fällt daher auf, daß der Verband trotz der ihm gewordenen Aufklärung Anschuldigungen durch die Presse in die Öffentlichkeit bringt, die den tatsächlichen Vorgängen der Arbeitsvergebung nicht entsprechen. Auf das Ergehen, die bei der Aufforderung zur Angebotsabgabe übergebenen, der Bauverwaltung nicht bekannten badischen Firmen zur künftigen Berücksichtigung mitzuteilen, hat der Verband bisher nicht geantwortet.

Zu der Erwähnung der Gestühlvergebung für das Schloß in Bruchsal und Schwetzingen ist zu bemerken, daß von einer derartigen Anschaffung den amtlichen Stellen überhaupt nichts bekannt ist.

Was über die Vergebung der Bestuhlung des Studentenhauses, der kein behördlicher Bau ist, gesagt wird, ist an sich richtig. Es sind dort, soweit als möglich, badische Firmen berücksichtigt worden. Wenn es sich aber bei den Verhandlungen mit badischen Firmen herausstellt, daß diese Erzeugnisse außerbadischer Firmen anbieten und die Ware von den Er-

## Jetzt wird's Kaffeekochen billiger

durch Preissenkung von  
**Weber's Carlsbader**



Große Packung ~~40 Pfg.~~ jetzt 36 Pfg.  
halbe Packung ~~20 Pfg.~~ jetzt 18 Pfg.

Wer gern wirklich guten Kaffee trinkt und trotzdem sparen will, braucht „Weber's“. Weil es die Bohnen besser ausnutzt.

Für Malz- und Mischkaffee ist „Weber's“ erst recht unentbehrlich.

**Weber's ist jetzt für Jeden erschwinglich!**



geuerft... unmittelbar ohne den Gewinnzuschlag des Zwischenverkäufers, also erheblich billiger zu erhalten ist, so würde es gewiß von niemand verstanden werden, wenn ein gemeinnütziges mit Mitteln aus dem ganzen Reich finanziertes Unternehmen dann nicht von der Erzeugerfirma unmittelbar kaufen würde.

Das Arbeiten und Lieferungen, die innerhalb des Landes ausgeführt werden können, nicht ohne Grund außerhalb des Landes vergeben werden, ist selbstverständlich und bedarf sich mit den Vorschriften der Verdingungsordnung und mit der Praxis der staatlichen Hochbauverwaltung.

Wenn der Verband sich um die badische Wirtschaft und badische Arbeiter verdient machen will, so hätte sich ihm ein reiches Feld der Tätigkeit in der Einschränkung des Vertriebs von ausländischen Söhlzern zugunsten des einheimischen und damit auch des in Baden gemachten Holzes. Aus Schwarzwaldbäumen und anderen einheimischen Söhlzern ließen sich ebenso gute und ebenso schöne Böden um herstellen als aus Pflanzholz, Kiefern und Dregon.

Auch die Beschwerden, die der Artikel gegen die Vertretung der badischen Wirtschaft in Berlin wegen Nichtberücksichtigung badischer Firmen bei der Innenausstattung des Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes erhebt, sind vollkommen unberechtigt. Dem Verband ist zunächst in seinem Artikel ein auffallender Irrtum unterlaufen. Von einem Umbau oder Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes kann z. B. garnicht die Rede sein. Der in Aussicht genommene Erweiterungsbau des Reichstags ist, wie bekannt, über den Geländeberwerb noch nicht hinausgekommen. Die Arbeiten auf Abänderung des Gestühles im Sitzungssaal, um die es sich lediglich handelt, waren nur zum Teil neuansatzungen, zum anderen Teil dagegen Reparaturarbeiten, die an dem vorhandenen Gestühl vorgenommen wurden. Freigedachte nennenswerte sonstige Arbeiten an Innenausstattung im Reichstagsgebäude sind in diesem Jahre überhaupt nicht in Angriff genommen worden.

Der Verband verwechselt offenbar die Arbeiten im Reichstag mit der Innenausstattung des in Sachkreisen allgemein bekannten Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes. Im Hinblick auf den besonderen Charakter dieses Innenausbaus hatte aber die Reichsbauverwaltung nur einige wenige allgemein bekannte Spezialfirmen zur Abgabe von Angeboten angefordert. Nach zuverlässiger Mitteilung haben badische Firmen sich rechtzeitig überhaupt nicht beworben. Lediglich eine Firma des badischen Oberlandes ist erst nachträglich vorstellig geworden. Dies geschah aber in einem Zeitpunkt, in dem ihre Berücksichtigung nicht mehr möglich war. Uebrigens hat sich auch keine badische Firma an die Vertretung der badischen Wirtschaft in Berlin gewandt und dort um Unterfertigung nachgefragt. Die Beschwerden des Verbandes badischer Holzindustrieller und seine Angriffe auf die Berliner badische Vertretung entbehren somit jeder Unterlage.

Konzert der „Concordia“

Am morgigen Samstag, den 29. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Männergesangsverein Concordia zur Feier seines 55. Stiftungsfestes im großen Festhallaal ein Festkonzert. Wie die meisten anderen großen Männergesangsvereine gedenkt auch die Concordia in ihrem Konzert durch einige Kreuzerchor des 150. Geburtstages dieses beliebten Männerchor-Komponisten. Diese werden die Vaterlandsliebe, die tiefe Religiosität und die innige Verbundenheit Kreuzers mit der Heimat, aber auch seine heitere und fröhliche Gemütsart zum Ausdruck bringen. Die anderen Männerchöre sind Werke moderner Komponisten; sie werden alle zum erstenmal im hiesigen Konzertsaal gesungen und dürften schon deshalb besonderem Interesse begegnen. So ist vor allem „Walters Nachgelang“ von dem Schweizer Komponisten Hermann Euter ein mächtiges Tongemälde, ganz in der neuzeitlichen Richtung des Männergesangs aufgebaut. Der neue Baumann'sche Kunstchor „Nacht auf dem Meer“ geht auch neue Wege, bewegt sich aber in ruhigeren Bahnen und bringt die verschiedenartige nächtliche Stimmung auf dem Meer in überzeugender Weise zum Ausdruck. Die drei Chöre von Heinrichs zeigen die Richtung im Männergesang, wie sie von deutschen Sängerbund auf den Nürnberger Sängertagen angestrebt wird. Man verläßt den alten, vierstimmigen Chorjah, führt den Männerchor polyphon 3-stimmig durch und läßt ihn als vollständige Neuerung nur von einem Instrument, hier von einem Horn begleiten, das die Stimmung des Stückes in seiner Eigenart charakterisieren soll. Einen ganz besonderen Höhepunkt und Glanzpunkt wird die Solistin dem Konzert geben. Durch Vermittlung des Herrn Generalmusikdirektors Krips ist es der Concordia gelungen, die gefeierte Altistin Magda Spiegel vom Frankfurter Opernhaus zu gewinnen. Das Karlsruher Theaterpublikum hatte schon Gelegenheit dieselbe in Gastrollen als ganz hervorragende Altistin kennen zu lernen. Sie wird in dem Konzert außer Liedern von Strauß die Arie

der Epoll aus Don Carlos von Verdi und die des Adriano aus Rienzi von Richard Wagner zum Vortrag bringen. Generalmusikdirektor Krips hat die Güte die Künstlerin am Flügel zu begleiten. Es dürfen also den Besuchern des Konzerts der Concordia Kunstgenüsse höchster und seltener Art geboten werden.

Aus Beruf und Familie.

Hohes Alter. Eine in weiten Kreisen der Landeshauptstadt bekannte Persönlichkeit, Herr Franz Wittmann, konnte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Nicht nur im Altersheim des Vincentushauses, sondern auch in der weiten Öffentlichkeit wird man lebhaften Anteil nehmen und dem Jubilar wünschen, daß ihm noch einige recht schöne Jahre beschieden sein mögen.

Verkehrsunfälle.

Am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Herren- und Erbprinzenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Die Schuld an dem Unfall trägt einer der Fahrer, weil er mit zu großer Geschwindigkeit die unübersichtliche Kreuzung nahm und dabei dem anderen Auto das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Er selbst prallte nach dem Zusammenstoß mit voller Wucht auf die Hauswand des Kleidergeschäfts Herstein auf, während der angefahrenen Wagen um seine eigene Achse gedreht wurde. Beide Wagen wurden so beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der schuldige Fahrer erlitt Verletzungen im Gesicht und an der rechten Hand.

Das unvorsichtige Ueberqueren des Straßendamms unmittelbar hinter einer Elektrischen war auch am Mittwoch wieder die Ursache eines Unfalls. Der davon Betroffene war ein 27 Jahre alter Radfahrer, der auf dem Karlsplatz, nachdem er eben das eine Weis unmittelbar hinter dem passierenden Straßenbahnzug überquert hatte, von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Straßenbahnzug erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Zu seinem Glück kam er mit Hautabrisuren davon.

Wegen Bedrohung

gelangen zur Anzeige: ein verh. Handwerker von hier, weil er einen Invaliden in der Stadt unter Vorhalten eines Gewehres bedrohte, sowie ein 61 Jahre alter Handwerker, weil er einen bei ihm im Hause wohnenden Kaufmann und dessen Ehefrau mit dem Beil bedrohte.

Substanz. Am Mittwoch nachmittag wurde der Feuermelder am Hause Marienstr. 46 von unbekanntem Täter gesogen, so daß die Berufsfeuerwehr mit drei Wöhlzigen umsonst ausrückte.

Diebstähle. Am Mittwoch wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt; drei Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Ein 19 Jahre alter Metzgerlehrling wurde wegen Diebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis verbracht.

Leichenfund. Die am 3. Oktober 1930 hier aus dem Rhein gelandete Toie konnte als eine Frau Pauline Hoffmann geborene Nebel von Straßburg festgestellt werden.

Vermißte, die sich wieder eingefunden haben. Die vermißte Hausangestellte Frieda Rosa Bronner von Durlach-Aue ist in Freiburg ermittelt worden. — Der Schlosserlehrling Fritz Vogel von Teutschneurent, in Lehrstelle in Karlsruhe, ist wieder zu Hause.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetterausichten für Freitag, 28. November: Volkig, weitere Niederschläge (Hochschwarzwald Schnee) und zeitweise etwas stärkere Winde aus wechselnder Richtung. Etwas kühl.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Samstag: Im ganzen kälteres und trockneres Wetter wahrscheinlich.

Table with 2 columns: Location and Weather Forecast. Locations include Basel, Waldshut, Schutterthal, Rehl, Maxau, Mannheim.

Veranstaltungen.

Kaffee Eden. Heute ist Abend weiterer Musik der Hauskapelle Franz Dolzel in der neuen vorbildlichen Fests- und Tanz-Veranstaltung. Solist des Abends ist Laver Raab. Wir hören die neuesten Schlager und Tangos aus den letzten Konzerten usw. Siehe auch die Anzeige.

Kaffee des Weltens. Heute, Freitag, veranstaltet die Kapelle Otto Döbner einen Abend effizienter Musik. Werke effizienter Komponisten wechseln ab mit effizienten Volksliedern. Bauerntänzen, Märchen usw. Samstag und Sonntag finden die letzten Konzerte der Kapelle Döbner statt. Am 1. Dezember beginnt das Fests- und Tanz-Programm mit einer ungarischen Kapelle ein kurzes Gastspiel.

Mice Randolt, deren Klavierabend wir bereits für Samstag, 29. November (Rathausaal 20 Uhr), bekannt gaben, hat eine Vortragsfolge gewählt, die ganz besonders die musizierende Jugend interessieren dürfte. Die 23 Variationen in G-Moll von Beethoven eröffnen den Abend, es folgt als Hauptwerk die große G-Moll-Sonate von Alibi, auch „Dante-Sonate“ genannt. Der dritte Teil bringt ausschließlich Werke von Chopin u. a. Fantasia F-Moll, zwei Mazurken und die große H-Dur Polonaise. Wie wir hören ist Alice Randolt keine Anfängerin, sondern hat schon in den meisten Musikzentren Europas konzertiert. Es ist daher sehr erfreulich, daß sich diese hervorragende Künstlerin zu einem Einführungsabend in Karlsruhe entschlossen hat. Karten sind in der Musikalienhandlung Kurt Heufeld, Badstraße 81 und in der Buchhandlung Stelefeld am Marktplatz zu haben.

Wolffherters Marionetten, Karlstraße 10 (Prinz-Palais). Am 30. November eröffnet unser einheimisches Marionettentheater seine Winterpielzeit, von Alt und Jung längst schneidlich erwartet. Das Unternehmen kann bereits auf eine sährige Solistzeit zurückblicken mit 285 Vorstellungen, wovon auf uniere Landeshauptstadt allein 78 entfallen. 160 Marionetten entstanden bisher unter der Hand des Leiters und seiner Gattin; 25 Sotie umfasst das Repertoire, edles deutsches Volkstum an Sagen und Märchen, alte und neuere Literatur. Schon diese nähreren Zahlen lassen erkennen, daß sich diese Kleinkunstbühne immer mehr und mehr in die Herzen der Karlsruher, namentlich besonders in die Kinderherzen, eingelebte hat. Wer könnte auch dem Kaiser und seinem gelandeten Dumor und Mutterwitz widerstehen! — Wie aus der geirren Anzeige ersichtlich, albt man am Sonntag, 30. November, nachmittags, das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen, sowie das lehrreiche Märchen „Die drei Wänsche“ von Voell. Abends wird das seit langem nicht mehr gesehene erregende Sotie vom Leben und Leiden der Falgräfin Genoveva mit weitseitigen Wundsch wieder aufgeführt. Der ganze Zauber von Th. Storms fährigem „Rote Kapelle“ wird hier lebendige Wirklichkeit. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Fritz Müller, Musikhaus, Kaiserstraße.

Kanarienvogel mit Vogelhaus. Am Samstag, 29. November, Sonntag, 30. November und Montag, 1. Dezember, veranstaltet der I. Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelhaus und Pflanze im unteren Saale des Kaffee Eden eine große Kanarienvogel-Ausstellung mit Vogelhaus. Verbunden hiermit ist diesmal zugleich die Bundes-Ausstellung der Gruppe Mittelboden. Außer den feinen Kanarienvogeln von Kanarien wird ebenfalls noch eine größere Anzahl wunderbarer Sing- und Ziervögel jeder Art aus allen Weltteilen vertreten sein. Ferner sind zu sehen Kanarienvogel mit prächtigen erblitzten Hähnen, Schildkröten, Schmetterlingen, und Käfermüllungen, letztere zum Teil aus Los Angeles, Californien, sowie sämtliche zur Vogelzucht geeignete Utensilien. Eine prachtvolle Winterlandschaft mit Wald, präparierten Tieren, Zierdörfern aller Art wird ebenfalls im Hintergrunde des Saales aufgeführt. Es ist lehrmann Gelegenheit geboten, einen feinen Gesang durch den reichhaltigen Glanzhaften zu geminnen, aber wenn das Glück nicht hold sein sollte, einen solchen für einen annehmbaren Preis zu kaufen. Der Raum ist hell und geräumig, so daß jeder Besucher die Ausstellung bequem besichtigen kann. (Siehe auch die Anzeige.)

Neues vom Film.

„Schweiger Maria“ im Union-Theater. In der Kapelle des Dominikaner-Klosters von St. Katha hängt ein prachtvolles Marienbildnis, ein Jugendwerk des Vater Franz, der erst seit kurzem in

die Brüdergemeinde mit dem heißen Verlangen nach Frieden und Vergessenheit eingetreten war. — Vertrieben sind nun die Schatten der Vergangenheit, mittrien die Erinnerung an die erste Begegnung Maria, dem frohenhaften zarten Modell zu seinem Gesangsamer, das die Kapelle schmückt. Diefelbe transliche Kapelle, in der jetzt unter hellem Glodentlicht eine hüße Hochzeitsfeier abgehalten wird. Der Vater der amnütigen Braut, der Baronin Ludau, solat für die treue der heiligen Handlung. Ihre Mutter ist für sie gestorben, und doch ausgehen. Die junge Braut braucht nur die Augen zum Chor hinaus zu heben und wähle ein strahlendes Antlitz in Nonnenhaube schauen, mit altem Götter herabblitz; sie würde Schweiger Maria schauen, die ihr glückliches Kind leant, und Gott ob seiner großen Güte dankt. Dies ist der Stoff des neuen erregenden Films, den das Union-Theater ab heute bis einschließlich Montag zeigt. Die hüße hüßliche ungarische Film-Schauspielerin Iris ist die solist, die Titelrolle, und gestaltet in erregender Weise dieses Lebensbild. Werner Pittschau verdornt die männliche Hauptrolle mit ebenfolchem Geschick. Immer wird dieser stumme Film, der wieder die Wirkung an das Publikum gelangen läßt: „Vergesse die stummen Film nicht...“ (Frei nach den Pfeilspinnern) vom ehemaligen Reichs-Direktor unter Leitung von Kapellmeister Robert Barth musikalisch begleitet.

„Pa-Li“, Palast-Lichtspiele, Serrenstraße 11. „Kafertenzauber“ heißt der neue Tonfilm, der ab heute in diesem Theater läuft. Eine Englisch als militärfreundliche Fährmannschaft, die Schul als liebedürftiger Musikot, Oscar Lima als liebedürftiges Element, ein schauender L. u. z. überreichlicher Unteroffizier, das sind die Taten, die in diesem Film wahre Lachsalen entlocken werden, während Jago Sam als faher Verantant sich alle Wänschen in Sturm erobert wird. Sie alle und auch Ludwig Mantel, Wommel der Rundfunk-Sommer, Franz von Alen, Eugen Rex u. v. m. sind die Stützen dieses Tonfilmwunders aus dem L. u. z. überreichlichen Mitteln. Der unvergeßliche Wiener Waiser, Wiener Wais, Wiener Unteroffizier, Geling und Tanz, das alles steht und hört der Zuschauer vorwärts mit handfestem Humor und einer schmerzlichen Dosis Liebe. Wie wäre dem Soldaten zu Mut ohne sein Weib, wenn er sich nicht bei ihrer Wänschen Stimme vom rauhen Tone des Unteroffiziers erheben könnte. Dies ist die Dope des Films, die in dem Hauptdarsteller wurzelt: In jedem Unteroffizier steckt ein huter Mod. Im Programm einige amüsante Tonkurfilme, sowie die hüße Wänschen. Die Neuheit aus dieser Welt bringt. Die Nachmittags-Vorstellungen sind wegen des zu erwartenden, großen Andranges besonders zu empfehlen.

Tagesanzeiger

- List of theater performances: Bad. Landestheater, Stadt. Konzertsaal, Colosseum, Palast-Lichtspiele, Union-Theater, Kaffee des Weltens, Naturwissenschaftl. Verein, Antiquarische, Antiquarische, Schabhartig-Altantant, Väterwäner.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Meine Schwester und ich. — Operette nach Berr und Verneuil von Robert Blum. Musik von Kalph Bernaghty. Dr. Robert Henriot, als Bibliothekar auf das Schloss der Prinzessin Saint-Labiche berufen, verliebt sich Hals über Kopf in seine Vertriegenheit und Unersäßbarkeit seiner Räume klar war, vermochte seine schwärmende Seele ihrer Leidenschaft umso weniger Herr zu werden, als die Prinzessin nur allzu deutlich verriet, daß ihr der junge Musiker ausnehmend gefiel. Endlich rang sich Robert doch den Entschluß ab, die gefährliche Nähe der Prinzessin zu stehen und wieder nach Lyon zurückzuführen. Die Prinzessin, die ihn ziehen lassen mußte, hat ihn nur, ihre Schwester, die alle Familienbande gelöst habe und in einem Schutgeschäft angestellt sei, aufzuheben und Gräbe auszurichten. — Robert aber kam sozusagen vom Regen in die Traufe, denn diese Schwester im Schutgeschäft albt seiner Prinzessin auf ein Haar — und da hier keine Rücksichten auf Rang und Reichtum im Wege standen, so war die Heirat bald vollzogene Tatsache. Dann jedoch stellte es sich heraus, daß Robert's entzündende junge Frau niemand anderes als die Prinzessin

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen. Sprechstunden: 10-12 u. 3-6 Uhr. Samstags 10-12 Uhr. Telephon 2332. Dr. Max Loeb, Nervenarzt. Kaiserstraße 120.

Dr. Mühlenbein Renchen hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Sprechstunden Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags von 7-12 Uhr; Mittwochs noch von 2-4 Uhr.

Graue Haare nicht färben. Durch einfaches Einreiben mit „Kaurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und werden wieder. Bektes Haarölgemisch aus weiden Schuppen und Haaransatz, garantiert un schädlich. Gibt keine Mieden und Nichtfärben. „Kaurata“ wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Ferner: Haarfärbende / B. - Sotie extra. Zu beziehen durch Kaurata-Verland Depot: Badenia-Parade, Kaiserstraße 245. Progre Walz, Jollstr 17, sowie Dr. Kaurata, A. Kub, Kamstraße 11.

Haben Sie schon einen Sprechapparat zu Weihnachten? Wenn nicht, so sehen Sie sich einmal die Gelegenheitskäufe an! Neue schöne Markenapparate, u. zwar Staub sprechapp. 20.- 25.- 30.- Koffersprechapp. 15.- 20.- Sprechapparate 15.- 20.- Täglich Vorführungskonzert. Sasse-Versteigerungshalle. Kriegsstraße 84.

Zum Neuauflegen u. Umarbeiten von Steppdecken u. Daunendecken empfiehlt sich Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5.

58.- 75.- 98.- 110.- 135.- Zu diesen vorteilhaften, stark ermäßigten Preisen kaufen Sie Ihren Winter-Ulster in besonders schönen Stoffen und Modellen. Jedes einzelne Stück ist in Qualität, Schnitt und Ausstattung ein Meisterwerk feinsten deutscher Modellschneiderei. RUD. HUGO DIETRICH



# RESI

Lichtspiele

Waldstraße 30  
Telefon 5111  
Sichern Sie sich  
Karten für die Abend-  
vorstellung im  
Vorverkauf.  
Tagl. ab 8 Uhr.

Die erste deutsche Revue-Tonfilm-Operette

## „Nur Du“

Musik von  
Jean Gilbert, Walter Kollo und Rudolf Nelson.  
In den Hauptrollen:  
Charlotte Ander, Marianne Winkelstern, Anita  
Dorris, Walter Janssen, Fritz Schulz, Paul Morkan,  
Paul Hörbiger, Hermann Vallentin.  
Täglich 3.30, 6.00, 8.30.

# Pa-Li

Palast-Lichtspiele  
Herrenstr. 11  
Telefon 2502

Heute Premiere des neuen großen Tonfilmschlagers  
von Liebe und Trompetenblasen:

## Kasernenzauber

Ein urfideler Schwank aus dem K. und K. öster-  
reichischen Militärleben.  
Ein 100prozentiger Ton- und Sprechfilm, der die  
Herzen erfreuen und begeistern wird.  
In den Hauptrollen:  
Lucie Englisch — Fritz Schulz — Truus van  
Aalten — Igo Sym — Eug. Rex. — Gretl Weiser. —  
Oskar Sima u. a. m.  
Ton-Beiprogramm. — — — Neueste Wochenschau.

# U.T.

UNION-  
THEATER  
Kaiserstr. 211  
Telefon Nr. 7868

Nur bis einschl. Montag: 4.00, 5.40, 7.20, 9.00.  
Der Lebensroman einer Klosterschülerin:

## Schwester Maria

Ein Filmwerk von stärkster Dramatik, ergreifender  
Schlichtheit und erhebender Stimmung; es zeigt das  
Schicksal eines lebensfrohen Menschenkindes.  
Kommen Sonntag, vormittags 11 Uhr:  
Einmalige Wiederholung des ersten technischen  
Großfilms:  
„Das Hohelied der Kraft“  
1. Vom Wesen der Elektrizität. — 2. Vom Werden  
der Elektrizität. — 3. Vom Wirken der Elektrizität.

# Badisches Landestheater.

Freitag, den 28. Nov.  
Sofa-Oper,  
Novembervorstellung.  
**Der Waffen-  
schmied**  
Komische Oper  
von Goring.  
Bühnen-Regie:  
Karl Schönbauer.  
Sänger:  
Karl Schönbauer,  
Karl Schönbauer,  
Karl Schönbauer,  
Karl Schönbauer,  
Karl Schönbauer.  
Beginn 8 Uhr.  
Vorverkauf: 1.00, 2.00.  
Für 4. Rang ist für  
den gesamten Vor-  
verkauf freigegeben.

## Gesangsverein „Junker & Ruh“ Karlsruhe E. V.

Samstag, den 29. November 1930, abends 8 Uhr  
in den Sälen der „Eintracht“

## FEST-KONZERT

anlässlich des 36. Stiftungsfestes  
Mitwirkende: Frau Konzertsängerin Helene Junker,  
Herr Cellovirtuose Fritz Neuhold, Am Flügel: die  
Herren Dr. Hermann Junker und Hch. Petri  
Leitung: Franz Müller  
Nach Schluß des Konzertes

## BALL

Ende 3 Uhr  
Eintritt für das Konzert: Mitglieder 50 Pfg. Nicht-  
mitglieder 1 Mk. — Tanzgeld: Mitglieder 50 Pfg.,  
Nichtmitglieder 1 Mark, Damen frei

# am Konzerthaus:

Freitag, d. 28. Nov.  
**Meine Schwester  
und ich.**  
Operette in 2 Akten  
nach dem Buch von  
Herrn von Hofmann  
Danzon und Musik von  
Karl Schönbauer.  
Sänger:  
v. d. Freund,  
Kellert,  
Kellert,  
Kellert,  
Kellert,  
Kellert.  
Beginn 8 Uhr.  
Vorverkauf: 2.50

## Kaffee des Westens

Heute Freitag  
8 1/2 Uhr  
SONDER-VERANSTALTUNG

## Ein Abend ellasischer Musik

Werke ellasischer Komponisten,  
ellasis. Volkslieder und Bauerntänze etc.  
Samstag und Sonntag  
4 Uhr und 8 1/2 Uhr  
letzte Konzerte  
der Kapelle  
**Otto Houben.**

Ab Montag, den 1. Dezember  
4 Uhr und 8 1/2 Uhr

## Farkas Bajos

mit seiner ungarischen Kapelle.

## Turnen • Spiel • Sport

Sonntag, 30. Nov., nachm. 1/2 3 Uhr  
auf dem K.F.V.-Platz  
Verbandsspiel

## K.F.V. - Phönix

Vorher Jugendspiel  
Vorverkauf: Zigarrenhaus Bekir

## Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden  
durch  
VENUS (Laktal A)  
beseitigt  
Pr. 2.75. — Gegen  
Sommerprossen  
(Stärke 8 Preis 2.75)

Drog. Roth, Herren-  
straße 26/28.  
Drogerie Th. Walz,  
Jollystraße 17 und  
Kaiserstraße 45.  
Engel-Drog., Apoth.  
H. Reichard, Wer-  
derplatz 44.  
In Karlsruh.: Mühlb.,  
Merkur-Drogerie  
W. Hofmeister.

## Früchte- brot

in bekannter  
Güte

## Roederer

Zähringerstr. 19

Vorbilder, Original-  
senanisse od. Abdar-  
tungen bitten wir bitte  
frühestens 14 Tage nach  
Eröffnung der An-  
zeige den Bewerbern  
zurückzugeben.  
Den Angeboten bit-  
ten wir keine Original-  
senanisse, sondern  
Abdrücke beizulegen  
und an Stelle guter  
Photographen nur Vor-  
bilder.

# Ihre Luzingb. Künlln

für  
Elegante

## Damen und Herren Konfektion

in reicher  
Auswahl  
zu einem  
6 monatl.  
Kredit

der in gleichen Wochen- oder  
Monats-Raten abzudecken ist.  
Auf Wunsch auch

ohne  
Anzahlung

Überzeugen Sie sich von meiner  
Leistungsfähigkeit und besich-  
tigen Sie mein Lager ohne jede  
Verbindlichkeit. — Bestimmt

diskrete  
Bedienung

## Curt Trinks

Karlsruhe, Kreuzstr. 3  
Ecke Zirkel

## Café Odeon

Heute abend 9 1/2 Uhr  
Abend heiterer Musik  
der Hauskapelle Franz Dolezel  
Aus dem Programm:  
Valse Marilyn . . . . . Widooff  
Solist: Xaver Raab

## Erster Karlsruher Verein für Kanarien- zucht mit Vogelschutz und Pflege e. V.

## Große Kanarienausstellung mit Vogelschau

verbunden mit Bundesausstellung der  
Gruppe Mittelbaden, am 29. und 30. Nov.  
und 1. Dez. ds. Js. im „Café Nowack“.

## Vogelmarkt

mit reichhaltigem Glückshafen und beste  
Kaufgelegenheit gut singender Kanarien-  
hähne.  
Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag und  
Montag von 9 bis 3 Uhr und Sonntag von  
11 bis 8 Uhr.  
Zum freundlichen Besuch ladet ein  
Der Vorstand.

## TANZ-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL

Nowacksanlage 13. Tel. 5559  
Beginn neuer Kurse.  
Einzelunterricht jederzeit.



Geh zu

# Burchard

dort kaufst Du gut

## Wäsche

- Futter-Schlupfhose kräftige Qualität Größe 42-46 1.-
- Futter-Schlupfhose mit Kunstseidendecke 1.90
- K'seidenrikol-Schlüpfer ganz feinmaschig 1.50
- Juvenahemd mit Vollachsel 1.10
- Juvena-Hemd hose mit Vollachsel, feine Trikotqualität 1.90
- Trägerhemd mit Hohlraum und Stickeremotiv -78
- Kimono-Nachthemd weiß mit buntem Besatz 1.75
- Stickerei-Nachthemd mit langem Arm 2.90
- Croisé-Nachthemd mit buntem Bördchen 3.90
- Schlafanzug Kimono mit langem Arm 3.75
- Strumpfbandgürtel Kunstseiden-Damassé mit 4 Haltern -40
- Hoftgürtel Kunstseiden-Damassé mit 4 Haltern 2.40

## Strümpfe

- Kunstseide plattiert 3 Paar 2.40 Paar -85
- Wolle mit Kunstseide plattiert 3 Paar 7.40 4.20 Paar 2.60 1.50
- Reine Wolle flache Sohle 3 Paar 8.40 5.40 Paar 2.90 1.90
- Flor mit Kunstseide plattiert 3 Paar 6.90 Paar 2.40
- 1001 Gold feine künstl. Wäsche 3 Paar 8.25 Paar 2.90

## Handschuhe

- Trikot oder Webleder besonders gut 1.-
- Trikot ganz durchgefüttert 1.40
- Glacé mit eleganter Stulpe, oder glatt 3.90

## Wollwaren

- Damen-Weste einfarb., mit bunt. Bördüre (Russenkragen) 6.90
- Damen-Pullover reine Wolle m. Krag., hübsche Tweedmust. 4.90
- Baskenmützen reine Wolle, einfarbig od. gestreift -75

## Verschiedenes

- Modewaren Kragen etc. . . . . Stück -50
- Schirm Kunstseide 16-teilig, mit Bördüre . . . 5.90
- Tommy das neue Strickmaterial, Wolle mit Kunstseide, 50 Gramm . . . -50
- Servierschürze festoniert 1.-
- Siamosenschürze 1.40
- Berulsmantel schwere Zellqualität . . . . . 3.90



